

Sonntagsfreude

2/23 | Erscheinung des Herrn

Freitag, 6. Jänner 2023

Zur 1. Lesung

Viele Lichter leuchten in der Weihnachtszeit. Mitunter zu viele. Überall hängen, ranken und winden sich Lichterketten. Aber was verändern diese Lichter, außer dass sie die Stromnetze belasten und ein bisschen Atmosphäre verbreiten? Wie anders das Licht, von dem beim Propheten Jesaja die Rede ist. Dieses Licht geht auf über Zion und sorgt dafür, dass Zion selbst licht, ja ein Licht und zum Anziehungspunkt für die Völker wird. Das ist ein Licht, das etwas verändert, weil es Orientierung bietet. Es leuchtet bis heute überall da, wo Menschen es hinter den Lichterketten wahrnehmen, sich zu ihm auf den Weg machen und selbst zu Lichtern werden.

1. Lesung Jes 60,1-6

Steh auf, werde licht, Jerusalem, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der HERR auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Nationen wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. Da wirst du schauen und strahlen, dein Herz wird erbeben und sich weiten. Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu, der Reichtum der Nationen kommt zu dir. Eine Menge von Kamelen bedeckt dich, Hengste aus Midian und Efa. Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmestaten des HERRN.

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at

www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 72 (71)

Alle Könige werfen sich vor ihm nieder,
es dienen ihm alle Völker.

Zur 2. Lesung

Viele Tendenzen zur Spaltung bedrohen den Zusammenhalt gegenwärtiger Gesellschaften. Immer wieder – und immer dringlicher? – stellt sich die Frage, was unsere Gesellschaft zusammenhält. Auch der Epheserbrief rechnet offensichtlich mit einer Spaltung, wenn er daran erinnert, dass die Heiden in der Gemeinde zu demselben Leib gehören und an derselben Verheißung teilhaben wie die Gemeindemitglieder, die wie Jesus aus dem Judentum kommen und in ihm verwurzelt sind. Er verrät auch, was sie zusammenhält: das Evangelium. Hat die frohe Botschaft vom Kind in der Krippe auch heute die Kraft, die Verschiedenen zusammenzuhalten?

2. Lesung Eph 3,2-3a.5-6

Schwestern und Brüder! Ihr habt gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch verliehen hat. Durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis kundgetan. Den Menschen früherer Generationen wurde es nicht kundgetan, jetzt aber ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und mit teilhaben an der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium.

Zum Evangelium

Josef fehlt. Gerade noch hat er, so erzählt es Matthäus, dem Sohn seiner Frau den Namen Jesus gegeben. Und kurz darauf bringt er das Kind und seine Mutter in Sicherheit. Aber als die Sterndeuter

Sonntagsfreude

kommen, ist Josef nicht da. Die „Magier“ sehen nur das Kind und seine Mutter – Josef fehlt. Für den Evangelisten spielt er an dieser Stelle offensichtlich keine Rolle. Und doch ist er im Hintergrund da, hält die Familie und die Geschichte zusammen. So erinnert diese Geschichte an die vielen, die im Hintergrund wirken und allzu oft unsichtbar bleiben und vergessen werden. Der Stern führt uns auch zu den Vergessenen.

Evangelium Mt 2,1-12

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wie haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehge und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria,

Sonntagsfreude

seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

Texte aus: Messbuch 2023, Butzon & Bercker